

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund“ und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neugefaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akademie durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 258.

Redaktion Jo J. Granau.

Dienstag, 13. Mai 1913. (Servatius.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß

40. Jahrgang.

Das Finanzprogramm der Linken

(Von unserem Berliner E. Mitarbeiter.)

hat in sehr dankenswerter Weise der volksparteiliche Abg. Dr. v. Schulze-Gävernitz am 6. Mai in einer Wählerversammlung zu Greiburg i. B. entwickelt; man wird diese mit um so größerem Interesse lesen, da man sich bisher auf der linken Seite des Reichstages gehütet hat, etwas über die Deckungsfrage zu sagen. Der genannte Abgeordnete trat für Annahme der Wehrvorlage ein und bezeichnete es dann als Aufgabe der Volkspartei die Mittellinie zwischen Sozialdemokratie und Nationalliberalen in der Deckungsfrage zu finden; hierüber führte er dann aus: „Nun kann man glücklicherweise sagen, daß für die Linke das Zukunftsprogramm der Gestaltung der deutschen Reichsfinanzen im Grundriss klar feststeht. Wie sieht nun die deutsche Reichsfinanz aus, wenn die Parteien der Linken sie bestimmen? Zunächst ist es eine Utopie der extremen Sozialdemokraten, Zölle und indirekte Steuern ganz abzulehnen. Wir werden dagegen zugeben müssen, gewisse indirekte Steuern und gewisse Zölle sollten wir abbauen im Interesse der Lebenshaltung der breiten Masse. Eine ganz schikanöse und zudem wenig ertragreiche Steuer, die bald fallen sollte, ist die Zündholzsteuer. Die Zundersteuer ist aus verschiedenen Gründen auch eine der Steuern, die am ehesten fallen sollte. Die Zundermittelzölle wären zu beseitigen im Interesse unserer Bauern. Früher oder später werden wir vielleicht auch dazu kommen, maßvoll und vorsichtig die Roggen- und Weizenzölle abzubauen. Die entstehenden Ausfälle könnten durch gewisse Luzuszölle, zu denen sowohl Wein- wie Tabakzoll zu rechnen sind, eingebracht werden. Von den Verkehrssteuern sollte unbedingt der Schenkungsteil beseitigt werden, weil er den Landeshaushalt verunreinigt. Dagegen könnten gewisse Verkehrssteuern neu ausgebaut werden, z. B. eine Kennzeichensteuer würde ich durchaus empfehlen. Sie würde wie von sachkundiger Seite behauptet wird, nicht wenig einbringen. Das Gesamtergebnis dieser Steuern wird etwa dem der jetzigen gleich bleiben. Da das Reich aber stets wachsende Ausgaben und Bedürfnisse hat, werden noch weitere Hunderte von Millionen aufgebracht werden müssen. Wir empfehlen die große Reichsverschärfungssteuer als Mittel, den Bedarf der wirklich Bestehenden zu treffen. Als Ergänzung hierzu empfehlen wir, die Reichsverschärfungssteuer als jene Steuer, die beweglicher ist und den wechselnden Bedürfnissen mehr angepaßt werden kann, als irgend eine andere. Sie soll erhoben werden auf Grund von Selbstverschärfung und Reichsverschärfung, und auch die Fünftel, deren Bedarf nicht nur für den Wehrbeitrag, sondern auch für die dauernde Vermögenssteuer herangezogen werden sollte. Die deutschen Einzelstaaten, welche mit dieser Steuer nicht einverstanden sind, können wir damit trösten, daß die Reichsverschärfungssteuer ermäßigt, die Matrikularbeiträge zu beseitigen, unter denen die jetzt so schwer leiden, und womöglich zu dem alten Gedanken zurückzuführen, aus der Reichskasse die Einzelstaaten in der Erfüllung ihrer Kulturaufgaben zu unterstützen. Diese Reichsverschärfungssteuer ist abzustufen nach der Kinderzahl. Es sollte eine Wehrsteuer angeschloffen werden, welche die Vermögenden, die nicht gebiet haben, schwerer belastet als die Gebieter. Es ist damit in aller Kürze ein Finanzprogramm der Linken entwickelt, das schließlich Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten anerkennen können.“ Soweit Herr v. Schulze-Gävernitz.

Nun wollen wir einmal die rein finanzielle Wirkung dieses Finanzprogramms der Linken auf Grund der tatsächlichen Einnahmen des Jahres 1911 feststellen. Dieses Programm will sofort abschaffen: 1. Zündholzsteuer mit einem Ausfall von 18 Millionen; 2. Zundersteuer mit einem Ausfall von 173 Mill. Mark; 3. Futtermittelzölle mit einem Ausfall von 60 Mill. Mark; insgesamt 251 Mill. Mark. Dazu soll der Abbau der Roggen- und Weizenzölle kommen; über 160 Mill. Mark brachten diese 1911 ein; sollen sie auch nur um 50 % „abgebaut“ werden, so entsteht ein weiterer finanzieller Ausfall von 80 Mill. Mark. Diese Reichsfinanzreform soll also mit einer Verringerung von 330 Mill. Mark an früheren Einnahmequellen beginnen. Ein sehr vielversprechender Anfang; dieser Ausfall soll gedeckt werden durch Luzuszölle auf Wein und Tabak (bisher hat freilich Sozialdemokratie und Volkspartei gegen den Tabakzoll gestimmt.) Nun brachten 1911 ein der Tabakzoll: 103 Mill. Mark, der Weizenzoll: 29 Mill. Mark, zusammen rund 130 Mill. Mark. Um die ausfallenden 330 Mill. Mark aufzubringen, müßten somit diese Zölle um 200 bis 300 % erhöht werden, d. h. der Weizenzoll müßte auf 180 % des Wertes des Weizens und der Tabakzoll auf über 280 % Wertzoll, falls man nicht auch den Gewinnszoll erhöhen will, erhöht werden. Diese Zahlen nennen, heißt den ganzen Inhalt dieses Finanzprogramms darlegen. Jedes weitere Wort der Kritik ist überflüssig. Aber bei diesem ganzen Experiment hätte das Reich noch keine weiteren

Einnahmen, sondern es würde sichere Steuerquellen nur verlieren.

Wie aber sollen nun die neuen Einnahmen für die Wehrvorlage in Höhe von 180 Mill. Mark beschafft werden? Nach Schulze-Gävernitz durch folgende Steuern: 1. Reichsverschärfungssteuer: 70 Mill. Mark; 2. Reichsverschärfungssteuer: 160 Mill. Mark; insgesamt 230 Mill. Mark. Die Erträge der Kennzeichensteuer kann niemand einschätzen, ebenso ist es mit der Wehrsteuer. Wir müßten einen Lebenszoll von 50 Mill. Mark herausrechnen, weil nämlich der Redner auch die Matrikularbeiträge in dieser Höhe beseitigen will.

Ein wahrhaft grandioses Programm, das des Freiburger Professors würdig ist. Nur steht das eine fest:

1. Der Bundesrat wird nie auf solche Vorhaben eingehen;

2. Im Reichstage ergibt sich hierfür keine Mehrheit, da es als ganz ausgeschlossen bezeichnet werden muß, daß die Nationalliberalen hier mitmachen. Herr Basser mann wird sich hüten, hier für Herrn Wiemer und Schulze-Gävernitz zu marschieren. Aber es wird doch gut sein, wenn die Nationalliberalen beizeiten deutlich zu erkennen geben, daß sie solche politischen Dummjungenstreiche nicht mitmachen wollen. Auf die Entwicklung dieses „Finanzprogramms der Linken“ im Reichstage sind wir sehr gespannt.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai.

* **Landtagswahl und „preussische Sozialpolitik“.** In Wahlzeiten verläßt die Sozialdemokratie für ihre Parteizwecke aus jeder Blume Honig zu saugen. Der Umstand, daß die Gewerbeaufsicht, also die Heberwahrung der Arbeiterschutzbestimmungen, Landesache ist, genügt dem „Vorwärts“ (1913, Nr. 109) dem sozialdemokratischen Zentralorgan, um diese Einrichtung und ihre praktische Handhabung wahltauglich zu fruchtifizieren. Zur Illustration der angeblichen sozialpolitischen Rückständigkeit des „Dreiklassenparlamentes“ Preußens führt das Blatt u. a. die Tatsache an, daß im vergangenen Jahre von den Gewerbeaufsichtsunterstellten Betrieben und den diesen gleichgestellten Anlagen nur 51 Prozent revidiert worden sind. Die hier von „Vorwärts“ beliebte Art und Weise gibt ein falsches Bild. Denn obwohl in der Tabelle II b der Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten die Zahlen fest nebeneinander stehen, vergißt — selbstverständlich ganz zufällig — der „Vorwärts“ und die ihm nachplappernde Provinzpresse, daß in den revidierten Anlagen nicht etwa auch die Hälfte der Arbeiterschaft — entsprechend der Ziffer 51 Prozent — sondern insgesamt 84,5 Prozent der gesamten Arbeiter beschäftigt und demgemäß auch von den Revisionen der Gewerbeaufsichtsbeamten erfasst wurden. Hier haben wir wieder einmal ein kabinettstüchiges sozialdemokratisches „Geschicklichkeit“ und „Wahrhaftigkeit“. Wie mit der Gewerbeaufsicht, so steht es ähnlich auch bezüglich der sonstigen von dem „Vorwärts“ angeführten Erscheinungen. Daß im übrigen das Zentrum sich Jahr um Jahr auf das eifrigste im Abgeordnetenhaus bemüht hat, einen möglichst großen Ausbau der Gewerbeaufsicht im Interesse einer angemessenen Durchführung des Arbeiterschutzes herbeizuführen, braucht wohl nur nebenher erwähnt zu werden. Die Abgabe, mit der die sozialdemokratische Presse zu Wahlzeiten Einrichtungen, wie die Gewerbeaufsicht, bedeckt, ist bezeichnend für die „Großzügigkeit“, mit der sie den „Wahlkampf“ betreibt!

* **Der zweite westdeutsche Mittelstandstag** soll, nachdem der erste in Köln vor kurzem einen so wohlge gelungenen Verlauf genommen hat, in Essen am 18. Mai abgehalten werden. Die Essener Kundgebung wird nachmittags 2 1/2 Uhr im großen Saale des Städtischen Saalbaus stattfinden. An erster Stelle wird ein Referat über „Die Durchführung des Selbsthilfegesetzes im örtlichen und sachlichen Zusammenhange des Handwerks“ gehalten werden. Darauf wird ein solches folgen über „Das Verhältnis zwischen Großindustrie und Handwerk“ mit nachfolgender Antwort eines Vertreters der Großindustrie auf die positiven Vorschläge des zweiten Referenten. An letzter Stelle wird der Vorsitzende des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes das Hauptreferat erstatten. Die Essener Versammlung wird von allen denjenigen mittelständischen Korporationen besonders beehrt werden, die im Industriegebiet und in der Provinz Westfalen ihren Sitz haben, also näher an Essen gelegen sind als an Köln.

O **Der „Verein zur Förderung des Baues eines Großschiffahrtsweges vom Rhein zur deutschen Nordsee“** hält am 20. Mai dieses Jahres im Großen Saale der Kasino-Gesellschaft zu Köln a. Rh., Augustinerplatz 7, seine Hauptversammlung ab. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist dem ersten Punkte der Tagesordnung, einem Vortrage des Kölner Handelskammer-Syndikus Herrn Professor Dr. Birmingham über einen „Rhein-Nordsee-Kanal vom verkehrspolitischen Standpunkte“ zu

schenten. Die Teilnahme an diesem Vortrage ist nicht nur Mitgliedern, sondern allen Interessenten gestattet. Voraussichtlich wird sich eine Aussprache anschließen, welche manche wertvolle Anregungen und überhaupt eine Klärung in der ganzen Frage zu Tage fördern dürfte. Aus der weiteren Tagesordnung mag noch die geplante Bildung einer technisch-wirtschaftlichen Kommission erwähnt werden. Diese soll aus den hervorragendsten Sachkennern zusammengefaßt werden. Ihre Aufgabe wird es sein, genauest alle einschlägigen Fragen technischer wie wirtschaftlicher Natur zu untersuchen, um auf diese Weise ein verlässliches Resultat zu zeitigen, auf Grund dessen weitere Vorarbeiten in Angriff genommen werden können.

* **Die „katholische Rückständigkeit“** ist ein beliebtes Schlagwort der Gegner der katholischen Kirche. Daß diese Phrase unhaltbar ist und nur der Geschäftigkeit gegen die katholische Kirche entspringt, ist eine oft erwiesene Tatsache. Einen neuen Beweis für ihre Haltlosigkeit entnehmen wir Münchener Blättern. Dort starb vor einiger Zeit der berühmte Architekt Gabriel v. Seidl. In der Grabrede für den genialen Künstler wies der Grabredner Benediktinerpater Rupert Jud darauf hin, daß G. v. Seidl in der Heiligung der Kunst- und Kulturwerke der Vergangenheit, in der Pflege heimatlischer, sittlicher und religiöser Ideale den Gesunden nationalen Kraft und Tüchtigkeit erblickte, daß er ein idealer Familienvater war und als schönstes Erbe den Seinigen ein christliches Haus hinterließ, und fuhr dann fort:

„Damit komme ich auf einen Punkt zu sprechen, der angesichts des Todes wohl der wichtigste ist: Ich kann mir den unerschütterlichen Freund, mit dem ich in stillen Stunden gemeinsamer Erholung so oft Gedanken austauschte, gehalten, nicht anders denken, als gerade mit seiner religiösen Grundrichtung. Er war Christ und Katholik aus Überzeugung. Es war daher nur ein harmonischer Ausfluß seines ganzen Lebens, als er mir am Osterfesttag, an dem er meine priesterlichen Dienste in Anspruch genommen hatte, die schönen Worte sagte: „Christentum und Kirche sind mir etwas so Hohes und Heiliges, daß mir heute der Anblick daran ein Herzensbedürfnis war als Ausdruck meiner inneren Überzeugung.“

Hier ist also wieder erneut der Beweis geliefert, daß die treu kirchliche und katholische Überzeugung sich mit echt künstlerischer Betätigung sehr wohl vereinbaren läßt. Interessant dabei ist nur, daß die liberalen „Münchener Neuesten Nachrichten“ in ihrem Bericht über die Beerdigung G. v. Seibls gerade die oben im Wortlaut angeführte Stelle aus der Grabrede unterdrückt! Das liberale Blatt erwähnte zwar die allgemeinen Bemerkungen über religiöse Ideale und christliches Haus, aber die nähere Kennzeichnung Seibls als eines Katholiken, für den Christentum und Kirche zusammengehörten, dem der Anblick am feinsten innerster Überzeugung und Herzensbedürfnis war, fand es nicht erwähnenswert. Und doch wäre es für manche Leser des liberalen Blattes vielleicht von Interesse oder gar von einem Nutzen gewesen, zu erfahren, daß sich überzeugter, treu kirchlicher Katholizismus und echt künstlerische Größe sehr wohl miteinander vertragen. Oder sollte die Stelle etwa gar deshalb fortgelassen worden sein, damit die Leser des liberalen Blattes davon nicht erfahren?

* **Der Modernisteneid in der evangelischen Kirche Bayerns.** In der „Tägl. Rundschau“ (Nr. 207 vom 6. Mai 1913) finden wir folgende Mitteilung:

„Bekenntnistreit in Bayern. Eine Depesche unseres Münchener Vertreters drachtet uns: „Das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten veröffentlicht eine Verpflichtungsformel für neu aufzunehmende Kandidaten der protestantischen Kirche Bayerns rechts des Rheins. In dieser Verpflichtungsformel muß sich der Kandidat ausdrücklich verpflichten, in keinem Stillsitzen mit Wissen von dem Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche abzuweichen, geschweige ihm zu widersprechen oder durch unsichere und zweifelhafte Lehren, die dem Bekenntnis dieser Kirche nicht gemäß sind, Anstoß zu geben.“

Dieser Eid der protestantischen Kandidaten ist grundsätzlich und praktisch gar nichts anderes wie der Eid gegen den Modernismus, welchen Papst Pius X. zur Reinhaltung der katholischen Lehre von den katholischen Priestern forderte. Die „Tägl. Rundschau“ bemerkt zu ihm in aller Ruhe und Objektivität nichts, wie folgenden Satz:

„In erster Linie richtet diese Forderung einer Festlegung der Kandidaten auf eine bestimmte Formel sich offenbar gegen jene freisinnige Richtung in den protestantischen Theologentreiben Bayerns, die in Nürnberg ihren Mittelpunkt hat.“ Und nun erinnere man sich, wie die „Tägl. Rundschau“ von Empörung überhäufte und welche einen gewaltigen Lärm sie machte gegenüber dem Modernisteneid in der katholischen Kirche! Es ist immer dieselbe Moral mit doppeltem Boden, und wenn man dann zur Rede gestellt wird, so antwortet man einfach: Ja, Bauer, das ist ganz was anderes! Wie man sich erinnern wird, hat bei der

Modernisteneid-Debatte im Reichstage der Abg. Gröber eine ganz lange Reihe solcher protestantischer Anti-Modernismuseide urkundlich vorgebracht, allerdings auch, ohne irgendwelchen nachhaltigen Eindruck zu erzielen. Es war halt „ganz was anderes!“, und damit war die Sache für die Gegner der katholischen Kirche zu Ende.

* **Sigmaringen, 10. Mai.** Die Vermählung des Königs Manuel mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern findet im September statt.

Der Balkankrieg.

Bedrohliche Unruhen in Armenien.

Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Die armenische Frage beginnt in Pfortenkreisen Beunruhigung zu erregen. Die Nachrichten lauten dertat, daß man die jetzt entstehende Bewegung nicht als eine nur vorübergehende bezeichnen könnte, und es bestehen Beweise dafür, daß die Agitation in den ostasiatischen Vilajets durch russische Agenten genährt wird. Einem Konsulatsbericht aus Adana zufolge ist die Bevölkerung in panischer Furcht vor Massakres. Es verbreitet sich das Gerücht, daß Armenier niedergemetzelt wurden. Tausende Armenier, Männer, Weiber und Kinder, flüchteten aus den umliegenden Dörfern nach Adana und flüchteten förmlich die fremden Konsulate, um Schutz zu suchen. Man geht mit größter Strenge vor. Auf die Angabe, daß i. Adana gemeldet wurde, bewaffneten sich die türkschen Bauern, um die Christen zu ermorden, und dann nach Adana zu ziehen, um an den Armeniern Rache zu nehmen. Der armenische Biskop von Adana und der Pfarrer eilten in die Orte, und es gelang ihnen, das Aufruhr zu verhindern. Truppen wurden bereitgestellt, um einen Angriff der Dorfbewohner abzuhalten, die inzwischen einige Armenier überfallen und verwundet hatten. In dem Dorfe Jungsches, eine Stunde von Adana, flüchteten die Armenier auf die Eisenbahnstation, als sich die Kunde verbreitete, daß Knüttelmänner kämen, um die Christen zu erschlagen. Der Bahnvorsteher sperrte mit seinem Personal den Bahnhof ab und telegraphierte um Gendarmerie, die gerade eintraf, als die Menge den Bahnhof stürmen wollte. Die türkischen Behörden beschlagnahmten große Mengen von Flugchriften, in denen für die russische Herrschaft in Armenien Propaganda gemacht wird. Wie verlautet, hat die Pforte den Vorkasler in Petersburg beauftragt, bei der russischen Regierung gegen die Haltung eines russischen Konsuls in Armenien zu protestieren.

Minskowitsch, der neue montenegrinische Rabinetschef.

Die Ereignisse in Montenegro haben den König Nikita gezwungen, sein altes Kabinett zu entlassen und die Neuordnung der Dinge einem anderen Kabinett anzuvertrauen. An die Stelle des bisherigen Ministerpräsidenten Martinowitsch ist Minskowitsch getreten, dem zunächst eine gewisse dornenvolle Laufbahn bevorsteht. Von der größeren oder geringeren Autorität des neuen, „europätruen“ montenegrinischen Rabinets wird es abhängen, ob sich alle Verhältnisse Montenegros in Ruhe abspielen und entwickeln werden. Da Estuari geräumt ist, werden ja wohl die europäischen Truppen Ruhe und Ordnung halten. Eine wesentliche Aufgabe des Rabinets wird es sein, die Kompensationsfragen zu lösen.

Eine russische Preisfrage.

Man schreibt aus Petersburg: Das russische Tagblatt „Dim Dietichstow“ richtete an seine Leser die Preisfrage, wie sie die russische Politik auf dem Balkan beurteilen und bestimmen für die beste Antwort als Prämie ein goldenes Zigarettenetui. In der letzten Nummer veröffentlicht das Blatt die nach seiner Meinung beste Antwort, die ihr aus Moskau eingesandt wurde. Daß gerade diese Antwort prämiert wurde, entbehrt nicht eines gewissen Humors. Die Antwort lautet nämlich:

„Unsere Diplomatie übergab Estuari in die Hände Oesterreichs und nicht Albaniens — was vor der russischen Öffentlichkeit verheimlicht wird. König Nikolaus, der einzige Freund des Zaren Alexander III., wird dem Thron entsagen. Die Thronen Griechenlands und Serbiens sind in Gefahr. Bulgarien wird viel griechischen und serbischen Gebietes wegnehmen. Der von Oesterreich protegierte bulgarische König Ferdinand wird die Dababurger nach Konstantinopel führen, wo auf der Hagia Sofia das lateinische Kreuz aufgerichtet wird — wie es die bekannten Publizisten N. F. Silarow-Platonow und S. A. Leontiew vorhergesagten — und der Zugang Rußlands zum mittelländischen Meere wird für immer verloren sein.“ Daß diese Antwort nach der Ansicht der Prämienausschreiber eine goldene Zigarettenetui wert war, ist erstaunlich, man möchte meinen, sie wäre keinen Schuß Pulver wert.

Neuereberufung von Referatsoffizieren in Oesterreich.

In den letzten Tagen sind wieder, wie der Börsen Zeitung berichtet wird, zahlreiche Neuereberufungen von Referatsoffizieren nach Bosnien und Dalmatien erfolgt. Die Einberufungen haben einen sehr dringlichen Charakter. Die telegraphisch Einberufenen wurden angewiesen, binnen 24 Stunden die Reise nach ihrem Bestimmungsort anzutreten.

Das Programm für Albanien.

* London, 10. Mai. Nach dem „Daily Telegraph“ enthält der von Oesterreich und Italien befürwortete Plan zur Bildung eines neuen albanischen Staates folgende wesentliche Punkte:

1. Albanien wird einen autonomen Staat unter der Herrschaft oder Oberhoheit der Türkei bilden.
2. Montenegro wird der nördliche, Griechenland der südliche Nachbar sein.
3. Die Küste Albaniens wird neutralisiert werden. (Die Vorschläge sind sogar dafür, daß die Mächte die Neutralität für ganz Albanien garantieren.)
4. Serbien wird einen Ausweg nach der Adria durch eine zu erbauende Eisenbahn erhalten.
5. Diese Eisenbahn wird einer von den Großmächten eingesetzten Verwaltung unterstellt sein.
6. Diese Eisenbahn wird durch ein internationales Gendarmeriecorps geschützt werden.
7. Am Endpunkt der Bahn soll ein Freihafen geschaffen werden.

Türkische Flottenpläne.

* London, 10. Mai. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, daß die Türkei durch die deutsche Orientbank wegen Ankaufs zweier brasilianischer Dreadnoughts und vier in Frankreich gebauter Torpedobootzerstörer verhandelt.

England sieht im Trüben.

Ohne Kenntnis des neuen türkisch-englischen Kommissionsabkommens äußern sich die Konstantinopeler Blätter sehr befriedigt darüber und messen ihm eine große Bedeutung für die Sicherheit Anatoliens bei. Es wird vermutet, daß England gegen wertvolle Zugeständnisse die Bürgschaft der Integrität Anatoliens übernommen habe, so daß das Abkommen eine Neuauflage des Hypermarchats ist. Von türkischer Seite wird berichtet, der türkische Unterhändler in London, Hattı Paşa, habe über Komit mit voller Kenntnis Deutschlands hinsichtlich der Einzelheiten verhandelt, so daß das Abkommen keine Schädigung deutscher Interessen enthalten könne. (?)

Die Besetzung Skutari.

* Cetinje, 10. Mai. Amtlich wird gemeldet: Gemäß dem von dem Vertreter Montenegros, Plamenac, und den Admiralen des internationalen Geschwaders unterzeichneten Protokoll erfolgt die Räumung Skutari am Mittwochnachts 2 Uhr.

* Wien, 10. Mai. Der Korrespondent der Reichspost, der mit der österreichischen Hilfs-Expedition auf dem Dampfer Metkovic von Cattaro nach Skutari fuhr, meldet: Die Einfahrt gestaltete sich zu einem Triumph, die Albanier gaben den Bojansfluß entlang zahlreiche Freudenerschüsse ab. In Skutari gestatteten die Montenegriner erst nach langen Verhandlungen die Auslieferung. Die Besatzung äußert große Sehnsucht nach einem internationalen Detachement, doch hält man allgemein 500 Mann für unzulänglich, da ein Ausbruch des Hasses gegen die Montenegriner droht. Diese lassen ihre Truppen langsam abtransportieren, aber die Offiziere wagen nicht, der Warnung der Wahrheit zu folgen, da sie eine Revolte befürchten. Auch in Skutari erklärt man die Meldungen über Essed Paschas Proklamationen für serbisch-montenegrinische Manöver und Erfindungen.

Bazarbrand in Skutari.

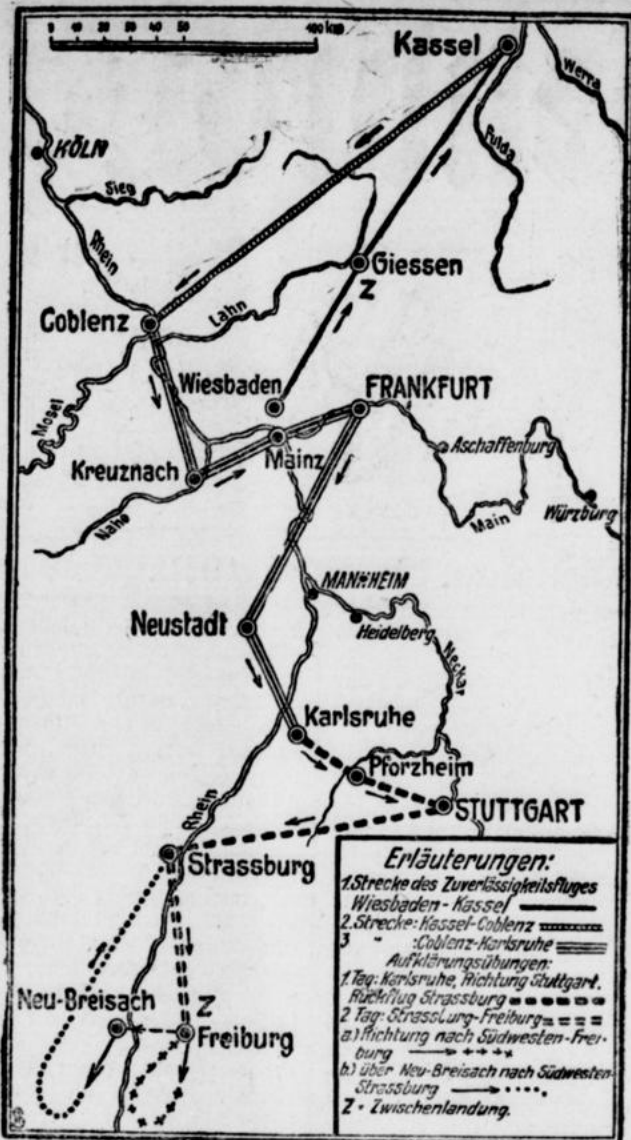
* Cetinje, 10. Mai. Befehlsgestaltung der Ursachen des im Bazar in Skutari ausgebrochenen Brandes ist eine strenge Untersuchung angeordnet. Etwa 12 Personen, die verdächtig sind, den Brand gelegt zu haben, wurden verhaftet.

Der Prinz-Heinrich-Flug 1913.

Die großen Erfolge der beiden Oberthier-Flüge in den Jahren 1911 und 1912 veranlaßten die Veranstalter, die Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes, die rheinische Zuverlässigkeitskonferenz auch in diesem Jahre zu wiederholen. Allerdings wurde der Schauplatz vom Oberrhein nach dem Mittelrhein gelegt und dem Wettbewerb der Name seines hohen Protektors, des Prinzen Heinrich von Preußen, gegeben, der auch der eigentliche Förderer der beiden Oberthier-Flüge war.

Der Flug, an dem nur Offizierspiloten und Herrenflieger teilnehmen, begann am ersten Pfingstfesttag mit der ersten Zuverlässigkeitsstappe, die von Wiesbaden über Gießen, wo eine Zwischenlandung erfolgen muß, nach Kassel führt. Von dort geht der Flug am zweiten Pfingstfesttag weiter an den Rhein, nach Koblenz. Hier können dann die Teilnehmer, die glücklich bis zum Dienstag, der ein Ruhetag ist, über die beiden ersten Strecken gekommen sind, sich und ihre Maschinen stärken und vorbereiten auf die letzte und längste Zuverlässigkeitsstappe, die von Koblenz nach Karlsruhe führt. Diese in der Luftlinie zweihundert Kilometer betragende Strecke wurde in letzter Stunde von der Oberleitung des Fluges noch um hundert Kilometer verlängert, wodurch die Flieger gezwungen sind, auf dieser Etappe die Kontrollstationen in Kreuznach, Mainz, Frankfurt a. M. und Neustadt a. S. zu überfliegen. Nach einem Ruhetag in Karlsruhe findet dann am Freitag die erste Aufführung statt, die sich bis nach Stuttgart erstreckt und mit einem Weiterflug nach Straßburg endet. Am dem darauffolgenden Sonnabend, dem Schlußtag des Prinz-Heinrich-Fluges, wird dann die zweite Aufführung veranstaltet, wobei Flüge nach Freiburg und Neu-Breisach ausgeführt werden müssen.

Auf dem Sportplatz in Wiesbaden wurden die Vorprüfungen der im Privatbesitz befindlichen Flug-



Prinz Heinrich Flug 1913.

zeuge vorgenommen, wobei Hirth durch einen Unfall beim Start mit seinem Eindecker ausfiel. Die übrigen Privatflugzeuge bestanden alle die Vorprüfung, so daß die endgültige Startliste einschließlich der Militärflugzeuge folgendes Bild bietet:

a. Militär-Flugzeuge.

1. Lt. Blüthgen, Mars-Doppeldecker, Beobachter Lt. v. Freyberg.
2. Lt. Genter, Rumpler-Taube, Beobachter Lt. Böhmer.
3. Lt. v. Thuna, L.-B.-G.-Doppeldecker, Beobachter Lt. von Kallenbach.
4. Oberlt. v. Baumbach, Albatros-Doppeldecker, Beobachter Lt. Krause.
5. Lt. Kistner, Rumpler-Taube, Beobachter Oberleutnant Niemöller.
6. Lt. Sommer, Eulor-Doppeldecker, Beobachter Lt. von Weers.
7. Lt. Meyer, Aviatik-Doppeldecker, Beobachter Oberlt. Burmeister.
8. Oberlt. Donnervert, Rumpler-Taube, Beobachter Lt. Warlow.
9. Lt. Goerper, Jeannin-Taube, Beobachter Lt. von Schroeder.
10. Lt. Hailer, Ago-Otto-Doppeldecker, Beobachter Oberlt. Leonhard.
11. Lt. Wierling, Ago-Otto-Doppeldecker, Beobachter Oberlt. König.
12. Lt. v. Haller, Ago-Otto-Doppeldecker, Beobachter Oberlt. von König.

b. Privat-Flugzeuge.

1. Lt. v. Hildebrand, D.-F.-B.-Eindecker, Beobachter Lt. Behm.
2. Lt. Zwiadau, D.-F.-B.-Eindecker, Beobachter Lt. Müller.
3. Ing. Schlegel, Aviatik-Eindecker, Beobachter Lt. Preßler.

Landwirtschaftliches.

* Bericht über den Stand der Felder durch die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Nachdem das ungewöhnlich warme Wetter am Ende des Monats April das Wachstum der Pflanzen kräftig gefördert und darauf folgende reichliche Niederschläge für günstige Weiterentwicklung gesorgt hatten, trat in den letzten Tagen empfindliche Abkühlung ein. Stellenweise wurde in den östlichen Landesteilen sogar Nachfrost, bis zu 5 Grad unter 0 beobachtet. Im allgemeinen bestand aber die Wirkung der kalten Nordostwinde nur in Störung des Wachstums, die vielfach dort, wo bei der vorherigen Hitze die Winterfröhen zu schnell emporzuschließen drohten, nicht unwillkommen war. Man hofft infolgedessen, daß sich nunmehr auch die zurückgebliebenen Seitentriebe besser entwickeln werden. Indessen fehlt es auch nicht an Klagen aus dem Osten, daß die kalten Nächte das Aussehen der Pflanzen, namentlich auf leichten Böden, wieder verschlechtert und den in Blüte stehenden Delphinien stärkeren Schaden zugefügt hätten. Vereinzelt hat man sich auch entschlossen, manchen stehengelassenen zweifelhafte Schlag doch noch umzukapfen. Von beträchtlichen Ausnahmen abgesehen, wird jedoch der Stand der mit Winterfröhen bestellten Felder, wenn auch in der verfloßenen Woche weitere Fortschritte nicht zu verzeichnen waren, im großen und ganzen günstig beurteilt. Dasselbe gilt von den meistens gut aufgelaufenen Sommerfröhen, welche durch Niederschläge sehr gewonnen haben und bei dem Eintritt warmer Witterung günstige Weiterentwicklung erwarten lassen. In unliebsamer Weise tritt allerdings bei den Sommerfröhen Unkraut, namentlich Hebrich, auf, dessen Bekämpfung durch Eisen- und Stickstoffdüngung u. dgl. eifrig betrieben wird. Auch über Schädigungen durch den Drahtwurm und die Fritfliege wird vielfach gellagt. Den Futterpflanzen kam die Wärme und die darauf folgende Feuchtigkeit sehr zu statten; doch wird das weitere Wach-

4. Oberlt. Linke, Aviatik-Doppeldecker, Beobachter Oberlt. Reichenbach.
5. Ing. Thelen, Albatros-Doppeldecker, Beobachter Kapitänleutnant Weß.
6. Lt. Jolly, Gothaer Mercedes-Eindecker, Beobachter Oberlt. Felmy.
7. Lt. Engwer, Gothaer Argus-Eindecker, Beobachter Lt. Zimmer.
8. Ing. Zewelad, Kondor-Eindecker, Beobachter Oberleutnant von Alsheberg.
9. Lt. Garganico, L.-B.-G.-Doppeldecker, Beobachter Lt. Koch.

Außer Konkurrenz beteiligt sich an den Zuverlässigkeitsflügen noch der deutsche Altmeister des Motorfluges Hans Grabe auf einem Eindecker eigener Konstruktion mit Leutnant Rappm und als Beobachter, während an den Aufführungsübungen außer den Genannten noch dreizehn Offiziersflieger der Militärfliegerei von Darmstadt, Straßburg und Weß teilnehmen.

* Wiesbaden, 10. Mai. Heute früh 4 Uhr 39 Min. begannen die Flüge. Ingenieur Thelen, Leutnant Jolly und Leutnant v. Hildebrand erfüllten die Bedingungen der Seeresverwaltung. Oberleutnant Linke fuhr nach einem mißglückten Fluge von hinten in das Flugzeug Thelen, das leicht beschädigt wurde. Oberingenieur Hirth kam bei dem Start infolge des böigen, häufig wechselnden Windes nicht hoch. Der rechte Flügel des Flugzeuges streifte den Boden. Das Flugzeug wurde nach der Seite gedreht und überschlug sich vollständig. Der Begleiter Hirths, Oberleutnant Palmer, wurde herausgeschleudert und erlitt ganz leichte Verletzungen. Hirth blieb unverletzt. Prinz Heinrich von Preußen kam heute früh in Frankfurt a. M. an und fuhr sodann im Automobil nach Wiesbaden, wo er um 7 Uhr 30 Minuten eintraf.

tum durch die jetzt herrschende Witterung wieder zurückgehalten. Immerhin bieten der Klee, wie auch die Weizen Aussicht auf beträchtlichen Ertrag. Das vielfach ausgebreitete Vieh findet schon reichlich Nahrung. Die Zuckerrüben sind meistens gut aufgegangen; stellenweise haben sie bereits die erste Hade erhalten. Ueber die jetzt fast überall untergebrachten Kartoffeln enthalten die Berichte noch keine näheren Angaben.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 13. Mai.

Δ Pfingsten hat den tausenden Hoffnungen, die darauf für längere und längere Ausflüge gemacht waren, doch trotz seines außerordentlich frühen Termins keine Enttäuschung gebracht. Das wäre auch zu schade gewesen. Samstag Abend setzte zwar ein Gewitterregen ein, der sich in einen Landregen umzuwandeln drohte. Die Pfingsttage selbst brachten dann aber echtes rechtes Wandern, das von allen Seiten weiblich ausgenutzt wurde. Die städtischen Anlagen präsentierten sich auch im lieblichsten Pfingstschmuck und wurden an den Tagen nicht leer. Große Anziehungskraft hatte auch gestern die Weissenberger Kirmes ausgeübt.

9 Zur Landtagswahl. In dem Verzeichnis der Wahlmänner des Stadtbezirks Neuß ist die Reihenfolge der im 16. Bezirk aufgestellten Wahlmänner folgende:

- I. Abt.: Dr. Joh. Labujewski, Professor, Alfred Heinrich, Profvrst.
- II. Abt.: Joh. Derichs, Postsekretär, Peter Albert Gustorf, Unternehmer.
- III. Abt.: Heinz. Ruhmann, Postsekretär, Joh. Eidelbrods, Hauptlehrer.

Δ Ballon Neuß. Wie uns von der hiesigen Ortsgruppe des Dörfel-er Luftfahrer-Klubs mitgeteilt wird, ist der im vergangenen Herbst bei Gelegenheit der Nationalen Ballonwettkampfs in

Stuttgart verbrannte Ballon „Neuß“ inzwischen aus der Asche neu entstanden und soll der neue Ballon am nächsten Sonntag gefahren werden.

Der Ballon „Neuß“, dessen Hülle von der Firma Mebeler in München hergestellt ist, hat dieselbe Größe wie der frühere, jedoch besteht seine Hülle nicht aus metallisiertem Ballonstoff, sondern aus gummiertem Perle in der meist gebräuchlichen gelben Färbung und ist dieselbe erheblich leichter als die Hülle mit Aluminium-Überzug. Ueberhaupt sind die mit metallisiertem Ballonstoff gesammelten Erfahrungen nicht so ausgefallen, daß man diesen weiterhin beim Freiballon anwenden sollte und hat man deshalb auch im vorliegenden Falle davon Abstand genommen.

Die nicht unerheblichen Kosten für die neue Hülle und das neue Netz, nämlich M. 5500, wurden mit je 2500 M. von der Feuerversicherung und dem Dörfel-er Luftfahrer-Klub gezahlt, während der Rest von dem Führer gestiftet wurde, der die letzte Fahrt mit dem Ballon „Neuß“ i. Zeit in Stuttgart gemacht hat.

Jedenfalls ist es erfreulich, daß auf diese Weise der Ballon, der den Namen unserer Vaterstadt trägt, weiter fortlebt und ist nur zu hoffen, daß derselbe noch manche schöne Luftreise glücklich zurücklegen möge, sei es im Wettkampf mit anderen Ballonen oder in friedlicher Fahrt zur Freude unserer Führer und Mitfahrer.

Die erste Fahrt des Ballon „Neuß“ im Anschluß an seine Taufe am kommenden Sonntag ist eine Wettfahrt und zwar eine auf fünf Stunden beschränkte Wettfahrt zwischen dem Röhner Klub für Luftschifffahrt und dem Dörfel-er Luftfahrer-Klub um hiesigen Rennplatz aus, über die wir noch näheres in dieser Woche berichten werden.

Erwähnt sei noch, daß die seiner Zeit von den Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe gezeichneten Anteile am Ballon „Neuß“ am Schluß der laufenden Geschäftsjahres zurückgezahlt werden, soweit dies nicht schon in den verfloßenen Jahren geschehen ist.

Δ Motorboot-Zuverlässigkeits- und Wettfahrten auf dem Rhein. Der Motor-Yacht-Club von Deutschland zu Berlin veranstaltet in der Zeit vom 7. bis 12. Juni Motorboot-Zuverlässigkeits- und Wettfahrten auf dem Rhein und zwar Sonnabend, 7. Juni eine Zuverlässigkeitsfahrt von Mannheim bis Schierstein, Mittwoch, 11. Juni eine Zuverlässigkeitsfahrt Röhren-Dörfel, Donnerstag, 12. Juni, vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr Wettfahrt bei Dörfel.

Δ Kaiserjubiläumsfeier. Ein Erlass des Ministers der Geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten bestimmt, daß aus Anlaß des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs am 16. Juni in allen Schulen sowie Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten eine Feier unter Einweis auf die segensreiche Wirksamkeit des Kaisers während seiner Regierungszeit veranstaltet wird. Der Unterricht fällt an diesem Tage aus.

Δ Kirchensteuer. In den Pfarrengemeinden St. Quirin und St. Marien werden für 1913 als Kirchensteuer 35 Prozent von der Staatseinkommensteuer erhoben.

Δ Schweinejährling. Durch Beschluß des Bundesrates ist eine besondere Schweinejährling angeordnet, die durch das Königl. Preuß. Statistische Landesamt vorgenommen wird und am 2. Juni 1913 stattfindet.

Δ Das Rhein-Maas-Schelde-Kanalprojekt hat, so wird aus Aachen geschrieben, gute Aussicht, im Sinne des Aachener Komitees, also mit Verhütung von Aachen, seine Lösung zu finden. In Brüssel hat eine Versammlung von Vertretern der Antwerpener und Brüsseler Handelskammern, sowie Deputierten des Repräsentantenhauses und der Provinz Brabant stattgefunden zur Besprechung dieses Projektes, wobei Architekt Schneiders (Aachen) auf Grund seiner Pläne vorlegte und erläuterte. Als Ergebnis dieser Besprechung wurde aus den Handelskammern von Brüssel und Antwerpen eine Kommission ernannt unter dem Namen Kommission Rhein-Escout mit dem Zweck, den Kanal zu fördern. Die Vorstehenden der erwähnten Handelskammern wurden zu Vorstehenden der Kommission ernannt. Diese setzt sich außerdem zusammen aus den Bürgermeister von Boitsfort, Antwerpen und Brüssel, Mitgliedern der Repräsentantenkammer, des Provinzialrates von Brabant und des Verwaltungsrates des belgischen Schiffahrtsbundes, dem Präsidenten des Schiffahrtstkollegiums in Antwerpen usw. Die Beratungen der Kommission konnten bereits dem belgischen Minister der öffentlichen Arbeiten vorgetragen werden mit dem Erfolge, daß derselbe der Kommission einen Staatsingenieur zur weiteren Bearbeitung des Projektes zur Verfügung gestellt hat, wodurch die Körperschaft einen halbamtlichen Charakter erhält. Sie entspricht dem Aachener Komitee, dem bereits auf Eruchen des Aachener Oberbürgermeisters vom preussischen Minister ein Regierungsbaumeister mit dem Sitz in Aachen zwecks Durchführung des Schneiderschen Projektes zur Verfügung gestellt hat.

Aus dem Landkreis.

* Gohr, 9. Mai. Gestern nachmittags gegen 5 Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmiert. Die Stallungen des Wiesters Herrn Peter Josef Winkels hierseits standen in Flammen. Durch das tatkraftig Eingreifen der Feuerwehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Bis auf die Umfassungsmauern brannten die Stallungen nieder. Außerdem kamen drei Ziegen, die nicht mehr zu retten waren, in den Flammen um. Die Entfaltungsbursche ist unbekannt. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Rheinland-Westfalen.

* Essen (Ruhr), 9. Mai. Amtlich wird gemeldet: Als heute Abend auf dem Hauptbahnhof Essen der 10 Uhr 35 Min. nachmittags fällige Personenzug 436 von Essen nach Kettwig im Gleise 13 zur Abfahrt bereit stand, setzte von hinten ein rangierender Wagenzug mit großer Festigkeit auf ihn auf, wobei die letzten drei Wagen des Personenzuges entgleisten und sechs Reisende leicht verletzt wurden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der Betrieb ist weiter nicht gestört worden.

Stadt-Nachrichten.

Neu, 13. Mai.

O Die Straßenbahn hatte für die Pfingsttage einen außerordentlich regen Verkehr zu verzeichnen. Am Samstag wurden 5894 und am Sonntag 7383 Personen befördert. Am Pfingstmontag betrug die Zahl der beförderten Personen 10 462; es ist dies die höchste Zahl, die bis jetzt erreicht wurde.

Der Ballon Varmen ist am Samstag Abend um 8 Uhr in die Hochspannungsleitung der Niederlande bei Wechoven und nachdem er dort losgekommen, später wieder in das Hochspannungsnetz bei St. Peter geraten.

Dort mußte er los geschnitten werden. Die vier Insassen kamen ohne Schaden davon. Die Monteur hatten bis Sonntag Mittag mit der Wiederherstellung der Leitung zu tun.

Katholischer Beamtenverein. Es wird noch einmal auf die Exerziten in Maria Raach und Bieren aufmerksam gemacht und gebeten sich bis zum 15. Mai zu melden beim Präses oder Schriftführer.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Abend auf der Düsseldorfstraße. Ein italienischer Arbeiter hatte sich dort unbemerkt neben dem Geleise der Ringbahn zum Schlafen hingelegt. Als ein Ringbahnzug die Strecke passierte, hat der Mann, durch die Erschütterung geweckt, versucht aufzustehen und ist unter den letzten Wagen geraten, wobei ihm ein Arm und ein Bein abgefahren worden ist. Der Verunglückte wurde zum Krankenhaus gebracht.

Ein jugendlicher Arbeiter von hier war auf einem Gute bei Erkelenz untergebracht und von dort unter Mitnahme von 220 M. ausgerissen. Er wurde hier verhaftet und das Geld bei ihm noch vorgefunden.

Sport.

Frühjahrsrennen zu Düsseldorf.

Die gestrigen Pferdewettrennen im Grafenberger Wald erfreuten sich dank des prachtvollen Pfingstwetters eines hervorragenden Besuches. Der Totalisator setzte die für Düsseldorfer Verhältnisse hohe Summe von 322 760 M. um, die allerdings hinter der Reue vom vorigen Sonntag immer noch um 25 000 M. zurückbleibt.

Eröffnungs-Rennen. 3000 M. 1200 Mtr. 1. Anleite, 2. Marokko, 3. Simon, 6. Liefen. Tot. 10 : 18, 10 : 11, 12.

Reinhardt-Rennen. 2000 M. 3200 Mtr. 1. Rowdy, 2. Waddles, 3. Beaufort, 4. Liefen. Tot. 10 : 33, 10 : 11, 11.

Grafenberger Hürden-Rennen. 2000 M. 2800 Mtr. 1. Voncroft, 2. Lagabere, 3. Muthen, 2. 5. Liefen. Tot. 10 : 36, 10 : 18, 27.

Schwannepiegel-Sandicap. 5000 M. 1400 Mtr. 1. Silvia, 2. Kibetha, 3. Wendetta, 8. Liefen. Tot. 10 : 29, 10 : 24, 25, 17.

Frühjahrs-Rennen. 10 000 M. 3600 Mtr. 1. Perodes, 2. Diana, 3. Carl, 10. Liefen. Tot. 10 : 38, 10 : 18, 35, 39.

Schloß Benrath-Rennen. 3000 M. 3600 Mtr. 1. Jor, 2. Gueffur, 3. Fische, 5. Liefen. Tot. 10 : 16, 10 : 14, 24.

Jodebusch-Rennen. 2000 M. 2000 Mtr. 1. Cola Rienzi, 2. Kale, 3. Miellou, 9. Liefen. Tot. 10 : 24, 10 : 13, 16, 14.

Eigene Depeschen.

Rechte politische Nachrichten.

Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet, wird der Staatssekretär v. Jagow voraussichtlich in der Woche nach dem Feste den alsbald nach seinem Amtsantritt in Aussicht genommenen Besuch in Wien ausführen, um sich mit dem Leiter der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns, Grafen Berchtold, bekannt zu machen.

Wien, 12. Mai. Die Tagung des Deutschen Schulvereins in Wien steht im Zeichen der vollständigen Versöhnung der Stadtverwaltung mit den Deutsch-Nationalen. Die Stadt hat beschlossen, zum erstenmal das Rathaus und alle städtischen Gebäude außer in den Reichs- und Stadtklaggen auch schwarz-rot-gold zu besetzen.

Vom Papst.

Rom, 11. Mai. Heute Abend fand in St. Peter ein feierliches Te Deum aus Anlaß der Genese des Papstes statt, dem mehrere tausend Gläubige, darunter viele Fremde, beizuhöhen. Kardinal Rampolla feierte. Die St. Peterstatue war prächtig illuminiert, ebenso alle Kirchen der Stadt.

Rom, 11. Mai. Der Papst hat in der vergangenen Woche fast alle in Rom weilenden Kardinalen empfangen und widmet sich wieder den kirchlichen Geschäften. Morgen wird der Papst die Empfänger der Bischöfe wieder aufnehmen.

Der böhmische Finanztrach.

Prag, 10. Mai. In der Sitzung des Landesauschusses wurde mitgeteilt, daß weder von der Landesbank, noch von der Regierung, welche während der bisherigen deutschen Obstruktion die Geldgeber des Landes waren, finanzielle Hilfe zu erwarten sei. Mit den Stimmen der Tschechen gegen die der deutschen Minderheit wurde beschlossen, der Finanzreferent solle mit andern Instituten eine Verbindung suchen, um ein weiteres Darlehen bis zum Höchstbetrage von 24 Millionen Kronen zu erhalten.

Die Berner Friedenskonferenz.

Bern, 10. Mai. Zur deutsch-französischen Verständigungskonferenz haben sich bis jetzt angemeldet 33 Mitglieder des Deutschen Reichstages, 88 Abgeordnete der französischen Kammer und 10 französische Senatoren.

Von den zur Verständigungskonferenz angemeldeten Reichstagsabgeordneten sind 23 Sozialdemokraten, 7 Fortschrittler, 2 Centrumsabgeordnete, 1 Elsäßer und 1 Däne; von den nach neuer Meldung angemeldeten 110 französischen De-

putierten sind 40 geeinigte Sozialisten, 47 Sozialistische Radikale, 12 unabhängige Sozialisten, 8 Linksradikale und 3 Linksdemokraten. Außerdem sind 14 radikale Senatoren angemeldet.

Bern, 10. Mai. Die Verammlung der sozialdemokratischen Mitglieder der Verständigungskonferenz verlief sehr ruhig. Auf deutscher wie auf französischer Seite herrscht der Wunsch, keine brennende Frage aufzurollen, namentlich nicht die beiden Militärvorlagen in die Diskussion zu ziehen, und am allerwenigsten die elsaß-lothringische Frage. Beschlüsse wurden keine gefaßt oder wenigstens nicht mitgeteilt, da die Sozialdemokraten es vermeiden wollen, mit Parteibeschlüssen vor die Konferenz zu treten. Die Genossen haben allen Grund, ihre wahren Ziele nicht klar zutage treten zu lassen.

Bern, 11. Mai. Um 7 Uhr Abends wurde die Plenarsitzung der Konferenz von Nationalrat Grimm eröffnet. Die Konferenz wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die verwerflichen chauvinistischen Hegeorien jeder Art und gegen die straflichen Treibereien, die auf beiden Seiten der Grenze den gesunden Sinn und die Liebe der Völker zum Vaterlande irre zu führen drohen. Sie weiß und verkündet, daß die beiden Völker in ihrer ungeheuren Mehrheit den Frieden wollen. Sie verpflichtet sich, unverzüglich daran zu arbeiten, daß Mißverständnisse zerstreut und Konflikte vermieden werden.

Sie beschließt, daß ihr Präsidium sich als ständiges Komitee konstituiert mit dem Recht zur beiderseitigen Kooptation; sie gibt dem Komitee zugleich den Auftrag, neue Konferenzen periodisch oder je nach den Umständen unverzüglich einzuberufen. Diese Resolution wurde darauf ohne Debatte mit lebhaftem und begeisterten Beifall angenommen. Nach offiziellen Angaben zählte die Konferenz 218 Teilnehmer, nämlich 33 Mitglieder des Deutschen Reichstages, 164 der französischen Kammer und 21 des französischen Senats.

Friedensplan des Präsidenten Wilson. New-York, 10. Mai. Bei einem Vortragsanlaß der Jahrestagung der englisch-amerikanischen Friedensschlichter hielt Staatssekretär Bryan eine Rede, worin er den neuen Friedensplan des Präsidenten Wilson als den größten Schritt bezeichnete, der bisher für den Friedensgedanken erlassen worden sei. In dem Plan sei eine Verständigung darüber zwischen den Vereinigten Staaten und andern Nationen vorgesehen, daß Krieg nicht eher erklärt werden solle, als bis die Streitfrage von einem internationalen Schiedsgericht unterzogen worden sei. Hierdurch würde Zeit für die Trennung von realen und idealen Fragen für die Bearbeitung der öffentlichen Meinung, die sich immer mehr dem Friedensgedanken zuwenden, gewonnen. Am Schluß seiner Rede sagte Bryan, diejenigen, die an dem Erfolg des Wilsonschen Planes glaubten, begäben die Hoffnung, daß, wenn es von den Vereinigten Staaten und einigen andern Nationen angenommen wäre, es auch bei den andern Nationen untereinander durchgeführt werden würde, bis schließlich alle Nationen auf der Erde durch Abkommen miteinander verknüpft wären.

Der Balkankrieg.

Zur Abrüstung.

Wien, 10. Mai. Wie die christlich-soziale Parteikorrespondenz von bestunterrichteter Seite erfahren, kann der Zeitpunkt der Abrüstung noch nicht bestimmt werden. Es hätte keinen Zweck, die Referenten zu entlassen, um sie dann vielleicht wieder zurückrufen oder durch andere ablösen zu müssen. Mindestens müßte der Friedensschluß der Türkei mit den Balkanstaaten und die Demobilisierung in Serbien und Montenegro abgewartet werden, dann könne auch Österreich abzurufen werden.

Bereits am Schluß der Donnerstagssitzung des Abgeordnetenhauses soll Ministerpräsident Stürgkh die Interpellation über die auswärtige Lage beantworten. Ob eine Debatte über die Antwort stattfinden wird, steht noch nicht fest.

Neue Schwierigkeiten?

Sofia, 10. Mai. Dem unmittelsbaren Friedensschluß stellen sich neue Schwierigkeiten entgegen. Hier war man bereit, die Friedensformel der Vorkriegszeit anzunehmen; inzwischen aber stellt Griechenland eine Reihe von Vorbehalten auf, für die es das kollektive Eintreten der Verbündeten verlangt. Die bulgarische Regierung hat heute auf Verlangen offiziell eine abweisende Antwort gegeben. Sie will, daß das Londoner Friedensinstrument vorbehaltlos angenommen wird. Wie sich dieser Zwiespalt der Auffassungen weiter entwickeln wird, ist schwer voraussagen. Jedenfalls herrscht in hiesigen politischen Kreisen die Überzeugung vor, daß Griechenland aus besonderen Gründen den Abschluß des Friedens hintanhaltet.

Antwort der Verbündeten.

Sofia, 12. Mai. Die Antwort der Verbündeten wurde heute vormittag überreicht. Darin werden zu der Friedenskonferenz in London dieselben Friedensdelegierten ernannt, wie für die erste Friedenskonferenz. In Regierungskreisen wird erklärt, daß die bulgarische Regierung jede Aktion, die den Verzögerungen und Verschleppungen ein Ende setzen könnte, günstig aufnehmen und ihren ganzen Einfluß aufbieten werde, um jedem neuen Verschleppungsversuch vorzubeugen, da das Land entschieden den sofortigen Friedensschluß wünsche.

Athen, 12. Mai. Die Antwort der Verbündeten auf die letzte Note der Mächte wird morgen übergeben werden. Die Verbündeten sind damit einverstanden, die Feindseligkeiten einzustellen und in London an der Friedenskonferenz teilzunehmen. Die Verbündeten sprechen ihr Bedauern aus, daß die Mächte die von den Verbündeten ausgesprochenen Vorbehalte, Lebensfragen der Verbündeten betreffend, nicht in Erwägung gezogen hätten.

Friedensverhandlungen.

Sofia, 13. Mai. Die Regierung hat ihren Bevollmächtigten in London ermächtigt, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen.

Griechisch-bulgarische Kämpfe.

(Saloniki, 13. Mai.) Im Laufe der Gefechte, die sich im Anschluß an die Wiederbesetzung von Thessaloniki zwischen Bulgaren und Griechen entspannten, und die am Samstag mit einem Kampfe bei Eleutheria ihr Ende erreichten, hatten die Griechen 14 Tote und 52 Verwundete und die Bulgaren 300 Tote und Verwundete. Griechen und Bulgaren drückten sich gegenseitig das Bedauern über die Vorfälle aus und kamen überein, eine gemischte Kommission zu bilden, welche eine neutrale Zone zur Verhinderung neuer Konflikte abgrenzen soll.

Die Pariser Finanzkonferenz.

Konstantinopel, 10. Mai. Die Delegierten und technischen Beiräte der Pariser Finanzkonferenz sind heute nach Paris abgereist.

Schweres Eisenbahnunglück.

(Saloniki, 12. Mai.) Gestern früh riß von einem bulgarischen Militärzug von 30 Waggons, der sich auf einer Zweiglinie in der Richtung auf Drama bewegte, an einem sehr steilen Abhang die Kuppelung, und 25 Waggons rollten in voller Geschwindigkeit auf Buz zu, wo sie heftig auf einen Zug von 25 Waggons, die mit bulgarischen Soldaten besetzt waren, aufstießen. 150 Soldaten wurden getötet und 200 verletzt.

(Konstantinopel, 12. Mai.) Die sämtlichen der Türkei gehörigen Aktien der Bagdad-Eisenbahn wurden von England angekauft.

Schiffs-Unterschied.

Königswinter, 12. Mai. Gestern Abend 6 Uhr rannte beim Landen der holländische Dampfer Wilhelm III. mittschiffs an ein vollbesetztes Motorboot, dessen Insassen sich fast ohne Naß zu werden an das nahe Ufer retten konnten.

Prinz-Heinrich-Flug.

Wiesbaden, 11. Mai. Als erster startete Leutnant v. Hiddesen, Eindecker der Deutschen Flugwerke, um 7 Uhr 57 Min. Es folgten sodann Oberleutnant v. Beaulieu, Albatrosdoppeldecker, um 8 Uhr 04 Min.; Leutnant Carter, Kumpeltaupe, um 8 Uhr 08 Min.; Leutnant Sommer, Albatrosdoppeldecker, um 8 Uhr 11 Min.; Lt. Frhr. v. Thüna, Luftverkehrsgeellschaft-Doppeldecker, um 8 Uhr 18 Min.; Leutnant Haller, Otto-Zweidecker, um 8 Uhr 22 Min.; Ingenieur Schlegel, Albatrosdoppeldecker, um 8 Uhr 27 Min.; Lt. Engwer, Gothaer Waggonsfabrik-Eindecker, um 8 Uhr 32 Min.; Leutnant Zwickau, Eindecker der Deutschen Flugwerke, um 8 Uhr 35 Min.; Oberleutnant, Ingenieur Swelad, Kondor-Eindecker, um 8 Uhr 39 Min.; Leutnant Frhr. v. Haller, Otto-Zweidecker, um 8 Uhr 41 Min.; Leutnant Muthgen, Mars-Doppeldecker, um 8 Uhr 43 Min.; Leutnant Bierling, Otto-Zweidecker, um 8 Uhr 44 Min.; Leutnant Joly, Gothaer Waggonsfabrik-Eindecker, um 8 Uhr 50 Min.; Ingenieur Thelen, Albatros-Zweidecker, um 8 Uhr 55 Min.

Wiesbaden, 10. Mai. Bei den heutigen Schau- und Probeflügen ist einer der Teilnehmer an dem Prinz-Heinrich-Fluge, Leutnant Weyer von der Fliegerstation Meß mit seinem Doppeldecker in der Nähe von Nordstadt aus einer Höhe von 50 Meter abgestürzt. Der Flieger erlitt schwere innere Verletzungen und einen Beinbruch, das Flugzeug ist zertrümmert.

Kassel, 12. Mai. Heute morgen 8 Uhr waren alle Flieger zum Start bereit. Prinz Heinrich fuhr bereits heute früh 5 Uhr im Automobil nach Koblentz ab. Das Wetter ist windstill und wenig sichtbar; es beginnt sich aufzuklären. Die Flieger haben ein sehr schwieriges Terrain, nämlich das Sauerland mit seinen maulwurfsbügelähnlichen Ruppen, zu durchfliegen. Gegen 9 Uhr begann der Start. Sämtliche gestern Abend eingetroffenen Flieger flogen ohne Unfall in der Richtung nach Koblentz auf.

(Koblentz, 12. Mai.) Die bisher eingetroffenen Teilnehmer am Prinz-Heinrich-Fluge brachten folgende Flugzeiten für die Zurücklegung der Strecke Kassel-Koblentz: Thelen 1 Stunde 42 Min., v. Beaulieu 1 Stunde 53 Min., Schlegel 1 St. 54 Min., Frhr. v. Haller 1 St. 55 Min., Frhr. v. Thüna 1 St. 55 Min., v. Hiddesen 2 St. 13 Min., Carter 2 St. 7 Min. und Joly 2 St. 8 Min. Prinz Heinrich traf im Kraftwagen von Montabaur kommend um 12 Uhr auf dem Flugfeld ein, während die Prinzessin Heinrich bereits um 10 Uhr angelangt war. Das Prinzenpaar nahm beim Oberpräsidenten Frhrn. v. Rheinbaben Wohnung.

Knabenmord.

(Berlin, 12. Mai.) Gestern früh wurden in einer Bedürfnisanstalt zwei frisch abgeschnittene Menschenbeine gefunden. Es ist jetzt festgestellt, daß die Persönlichkeit des anscheinend gewaltsam getöteten, der 12½ Jahre alte Volksschüler Otto Alähn ist. Gestern Abend wurden der Kopf, der Rumpf und die übrigen Körperteile in einem Paket an der Haupttreppe des Potsdamer Bahnhofes gefunden. Der Täter und der Beweggrund sind unbekannt.

(Berlin, 12. Mai.) Die heute nachmittag vorgenommene Obduktion der Leiche des Knaben Otto Alähn ergab, daß der Tod durch Erdroffeln herbeigeführt worden ist. Ob ein Eitrittsverbrechen begangen wurde, steht noch dahin.

Um die deutsche Fußballmeisterschaft.

München, 11. Mai. Das Schlußspiel um die deutsche Meisterschaft zwischen dem Verein für Bewegungsspiele, Leipzig und dem Duisburger Spielverein litt unter dem Landregen, der über Nacht eingetreten war und auch den erwarteten Massenbesuch fernhielt. Ein Elfmeter und ein guter Schluß brachten Leipzig in der ersten Spielhälfte eine klare Führung von zwei Toren, die es nach Seitenwechsel durch ein Eigentor des Gegners auf 3:0 erhöhen konnte. Erst dann erzielte Duisburg, das verschiedentlich arg vom Unglück verfolgt wurde, sein einziges, längst ver-

diertes Tor, so daß Leipzig mit 3 : 1 die deutsche Meisterschaft zum drittenmal gewann.

Ballonunfall.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Der Ballon „Tirol“ unternahm heute unter Führung von Professor Dr. Viehmann aus Freiburg i. Br. von hier aus einen Ausflug. Im Korb befanden sich zwei Damen, Angehörige Viehmanns. Der Ballon wurde von ungünstigen Winden im Taltefel bei Innsbruck hin- und hergetrieben. Schließlich wurde er gegen die Nordseite gedrängt. Dort mußte in einer Höhe von 2000 Meter die Reihleine gezogen werden. Der Ballon hing in einer steilen Rinne unweit der Arzgerharte. Es wurde Militär zur Bergung aufgeboten, die Passagiere werden geborgen werden.

Der auf der Mandelspitze hängen gebliebene Ballon Tirol wurde von den Rettungs- und Bergungs- und den Militärkommandos geborgen. Die Insassen sind unverletzt. Die Unmöglichkeit, wegen heftigen Schneesturmes die entsprechende Höhe zu erreichen, um die Gebirgskette zu überfliegen, veranlaßte die Notlandung an dieser äußerst gefährlichen Stelle.

Explosion.

Rom, 12. Mai. Auf die Kunde, daß das polytechnische Institut in die Luft geflogen sei, strömte die Menge zur Unglücksstätte, wo sich ein schreckliches Schauspiel bot. In den Werkstätten, wo große Mengen Explosionsstoffe zur Fabrikation von Feuerwerkskörpern für das Junifest verarbeitet wurden, war auf unauffällige Weise Feuer ausgebrochen. Das Gebäude wurde vollständig zerstört. 5 Arbeiterinnen und 1 Arbeiter wurden getötet. Ein Mädchen wurde zwar noch lebend aber mit so schweren Brandwunden aus den Flammen gezogen, daß es auf dem Transport starb.

Lezte unpolitische Post.

Paris, 13. Mai. Wie aus Avignon gemeldet wird, ließ ein zwischen Vandeluse und Carpentras verkehrender Automobilbus mit einem Handelsautomobil zusammenstoßen. Ein Reisender wurde getötet, 7 schwer verletzt.

Vermischtes.

Die Krankheit der Wolkenkrieger. In Amerika hegt man Befürchtungen für die Wolkenkrieger, und eine Kommission von Sachverständigen ist an der Arbeit, um die Krankheit der Wolkenkrieger zu ergründen, die, wenn sie sich bewahrheiten sollte, ohne Zweifel dazu führen würde, die Höhe der Gebäude beträchtlich einzuschränken. Die Hauptgefahr für diese Bauwerke liegt in der befürchteten Zersetzung des Stahlfleischs durch Elektrizität, die auf irgendeine Weise ihrer bestimmten Leitung entweicht. Es ist häufig vorgekommen, daß Mechaniker, die die Gas- und Wasserleitungen in den Wolkenkrägen ausbesserten, elektrische Schläge erhielten, und daß das aus schädlich gewordenen Röhren strömende Gas sich wiederholt entzündete. Wie groß der bereits angerichtete Schaden ist, weiß man nicht. Aber Sachverständige haben an einem der Chicagoer Wolkenkrieger festgestellt, daß die riesigen Stahlsäulen des Gebäudes in der Stunde um ein Pfund ihrer Tragfähigkeit abnehmen, und es dürfte wohl kaum anzunehmen sein, daß die Wolkenkrieger New-Yorks und anderer Städte hiervon ausgenommen sind. Die Tatsache, daß eine hohe elektrische Spannung nicht einmal notwendig ist, um diese Wirkung hervorzurufen, trägt noch zur weiteren Beunruhigung bei. Versuche zeigten, daß selbst ein Strom von einem Volt (!) Elektrolyse sowohl in Stahl wie in Schmiedeeisen hervorbrachte.

Wetter-Aussichten für den 14. Mai: Noch keine unbedeutende Änderung des meist trockenen Wetters.

Witterungs-Beobachtungen vom 11. Mai: Höchste Tagestemperatur: 17 Grad über Null. Tiefste Nachttemperatur: 8 Grad über Null. Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null. Das Barometer ist 1 Millimeter gestiegen.

Ämtliche Fruchtpreise zu Neuß.

vom 13. Mai.

Neuer	100 Rilo	1. Qualität	21 80	
Weizen			2.	20 80
Neuer	100 Rilo	1. Qualität	18 40	
Roggen			2.	17 90
Neuer	100 Rilo	1. Qualität	18 —	
Hafer			2.	16 70
			3.	13 70
Neue Wintergerste			16 50	
Kartoffeln			2 50—3 20	
Heu 50 Rilo			3—3 50	
Bauernweizen 50 Rilo.			4—4 50	
Krummstroh 500 Rilo.		(neu)	13 —	
Weizenstroh 500 Rilo			15 —	
Roggenstroh 500 Rilo			18 —	
Butter per Rilo			2 80	
Fleische Vandler per Stück			7—9 Pf.	

